

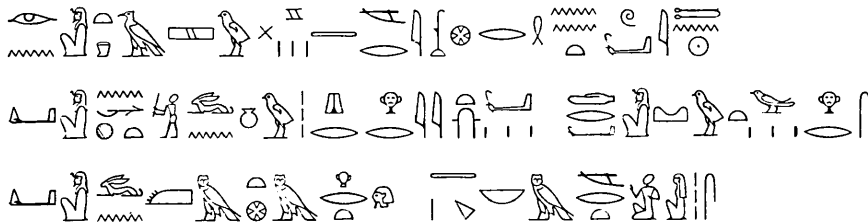
Neue Spuren der Hyksos in Inschriften der 18. Dynastie.

VON KURT SETHE.

Die Zahl der Fälle, in denen ägyptische Texte des neuen Reichs auf die Hyksos und ihre Herrschaft über Ägypten Bezug nehmen, ist bekanntlich sehr klein. Außer der Geschichte vom Ausbruch des Befreiungskrieges unter dem Hyksoskönig Apophis, von der uns im Pap. Sallier I der Anfang erhalten ist, kannte man deren eigentlich nur zwei, die biographische Inschrift im Grabe des Admirals *Ich-mś* zu Elkab, die die Vertreibung der Fremden aus Awaris erzählt (Urk. IV 3 ff.), und die Inschrift der Königin Hat-schepsut zu Speos Artemidos, die die Zerstörungen ägyptischer Baudenkmäler durch die Hyksos zu erwähnen scheint (Urk. IV 390). Zu diesen wenigen altbekannten Stellen glaube ich nun noch mehrere neu hinzufügen zu können, Stellen, die lange bekannt sind, die aber nicht richtig gewürdigt worden sind.

1.

Auf dem Denkstein, den Thutmosis I. im Tempel von Abydos aufstellen ließ, beruft sich der König zum Schluß auf die Wohltaten, die er dem Lande erwiesen habe. Er habe die Tempel wiederhergestellt und die Priester zu ihrer Pflicht gerufen und er habe Ägypten eine neue Machtstellung in der Welt gegeben (Urk. IV 102). Das letztere sagt er mit folgenden Worten:



»ich habe die Grenzen Ägyptens gemacht bis zu dem, was die Sonne umkreist, indem ich siegreich¹ werden ließ die, die unter Schrecken gewesen waren, indem ich das Schlechte von ihnen entfernte, indem ich Ägypten das Oberhaupt sein ließ, jedes (andere) Land seine Sklaven«.

Die Worte »ich ließ siegreich werden die, die unter Schrecken gewesen waren« scheinen mir einen nicht mißzuverstehenden Hinweis auf die Unterjochung der Ägypter durch die Hyksos zu enthalten. Der Gegensatz zwischen ihrer einstigen Unterdrückung und ihrem siegreichen Vordringen in der Gegenwart wird aber erst scharf, wenn man annimmt, daß die einstigen Unterdrücker mit den gegenwärtig Besiegten identisch sind. Mit anderen Worten: der syrische Feldzug Thutmosis' I., der ihn bis zum Euphrat führte, scheint sich nach unserer Stelle ebenso gegen die ausgewanderten Hyksos gerichtet zu haben wie der Feldzug des Amosis nach Palästina (*Dihj*), auf dem er das von den Hyksos besetzte Scharuhen eroberte (s. unten).

Der zweite Satz »ich entfernte das Schlechte von ihnen« scheint aber weiter in sich zu schließen, daß zur Zeit Thutmosis' I., trotz der Vertreibung durch Amosis, noch Hyksos als ein Schaden an Ägypten saßen, entweder im Delta selbst oder in nächster Nachbarschaft.

Diese Schlüsse, die sich aus unserer Stelle zu ergeben scheinen, werden durch die im folgenden zu erörternden anderen Spuren bestätigt.

2.

Eine unverkennbare Bezugnahme auf die Zeit der Hyksos Herrschaft und die Ereignisse, die sich nach dem Bericht des Admirals *Ich-mš* bei ihrer Vertreibung durch König Amosis abgespielt haben, glaube ich nun weiter in den Worten zu erkennen, die in den Annalen Thutmosis' III. den Bericht über seinen ersten syrischen Feldzug vom Jahre 23 einleiten. Ich habe bereits in meiner Ausgabe der Annalen in den Urk. IV 647/8 für die Lücken dieser Stelle eine Ergänzung vorgeschlagen, die meine Auffassung erkennen läßt, doch bleibt mir noch eine nähere Begründung dafür zu geben. Die Einleitung lautet nach meiner Lesung von Original und Abklatsch so²:

6 

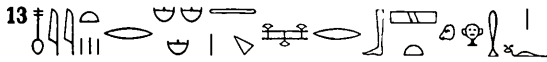
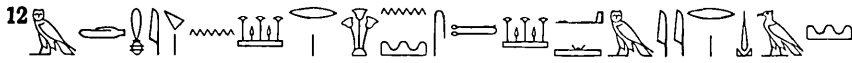
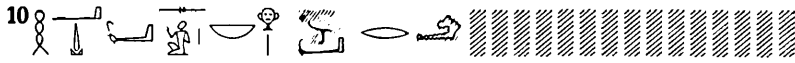
7 


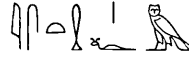
8 

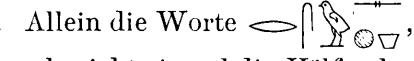
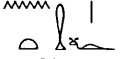

9 


¹) Dies, nicht »stark«, ist die Bedeutung von *nhj*.

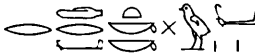

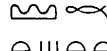


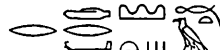

²) In den Lücken bezeichnet  je ein Raumquadrat.






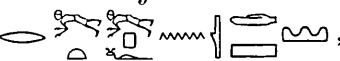
Die Ergänzung der Lücke von Z. 6 wird uns durch den Bericht über Ramses' II. Krieg gegen die Chatti an die Hand gegeben (ROUGÉ, Inscr. hiér. 207). Demnach wird  »Se. Majestät passierte die Festung *T3rw*« zu lesen sein, was in den Zusammenhang und in die Lücke (etwa 26 cm) besser paßt als die von MASPERO vorgeschlagene und bisher allgemein (so auch von BREASTED) angenommene Ergänzung  »Se. Majestät befand sich in *T3rw*«.

Die Lücke in Z. 7 wird allgemein zu der häufigen Redewendung *r šwšy bšw Kmt* »um zu erweitern die Grenzen Ägyptens« ergänzt. Allein die Worte , die am Ende von Z. 16 wiederkehren, nehmen dort noch nicht einmal die Hälfte des Raumes ein, der in unserer Lücke vorhanden ist. Und selbst wenn man davor noch die Worte  einschieben wollte, die sich in den Annalen einmal nach den Worten *m wdjt nt nšt* »auf dem soundsovielten Siegeszuge« finden (Urk. IV 689; vgl. dazu 184), sonst aber stets fehlen (ib. 685. 709. 716. 721, vgl. auch 188. 740) oder wahrscheinlich gefehlt haben (ib. 696. 703. 726. 729), so würde dabei immer noch mehr als ein Quadrat frei bleiben. Die Ergänzung ist aber auch deshalb wenig befriedigend, weil wir dann in der Inschrift kurz nacheinander, bei zwei aufeinander folgenden Etappen des Feldzuges, den gleichen Ausdruck hätten, beim Passieren von *T3rw* und beim Verlassen von Gaza. Schon aus diesem Grunde wird man sich nach einer andern Ergänzung umsehen müssen. Eine solche wird uns durch die Inschrift Urk. IV 758 an die Hand gegeben, die denselben Feldzug betrifft. Hier erwähnt der König im Anfange seiner Erzählung (nach einer größeren Lücke), die  »die Länder der Phönizier, die im Begriff gewesen waren, meine Grenzen anzugreifen«¹. Demnach wird man an unserer Stelle einen Gedanken, wie »um die zu vernichten, die die Grenzen Ägyptens angriffen«, anzunehmen haben, also

¹) Das Verbum *tkk* ist der gewöhnliche Ausdruck für das Verletzen der Grenze durch feindliche Angreifer. Es findet sich jedoch auch vom Angriff auf das Land (Med. Habu, 1. Pylon) und auf den König (z. B. CHAMP., Not. II 123). Vgl. auch  »Angreifer, die in deine Nähe kommen«, Urk. IV 614.

etwa wie ich in den Urkunden ergänzt habe:  *tšw Kmt*¹. Daß hierbei schon ein bestimmtes Volk genannt gewesen sei, ist wegen des sehr knappen Raumes unwahrscheinlich; *r dr* und der bloße Wortstamm von *tkk* nehmen bereits etwa 23 cm von der ungefähr 31 cm messenden Lücke in Anspruch, so daß nur etwa eine Gruppe von der Höhe eines  noch dazwischen gestanden haben könnte, was selbst für  zu wenig wäre und höchstens für  oder  reichte. Man könnte auch daran denken,  zu ergänzen, wie Urk. IV. 184 der Zweck desselben Feldzuges bezeichnet ist, und dieses mit dem folgenden *tšw Kmt* durch  zu verbinden »um zu vertreiben die Nordvölker von den Grenzen Ägyptens«. Das würde in die Lücke passen, aber ob man so sagen würde? Nach dem Berliner Wörterbuchmaterial scheint *dr* von Personen mit folgendem *hr* »weg von« eigentlich nur in der Verbindung »jemand von seinem Sitze stoßen« gebräuchlich zu sein. Eine ganz vereinzelte Ausnahme ist Totb. Nav. 72,7 (»nicht werde ich von der *mškt* vertrieben«)².

Die Lücke in Z. 8, die den Schluß des Satzes bzw. einen ganzen Satz enthalten muß, würde durch die Worte , die das erhaltene  zu der stereotypen Wendung »in Tapferkeit, in Sieg, in Macht, in Triumph« vervollständigten (vgl. Z. 15/16), genau ausgefüllt werden.


















Man könnte für diese Stelle noch eine andere Ergänzung suchen wollen; wenn in Z. 16 gesagt ist, daß der König auszog, »um jenen elenden Feind (d. i. nach dem Sprachgebrauch: feindlichen Fürsten) niederzuwerfen«, so würde man nach unserm modernen Sprachgefühl aus dieser Bezeichnung schließen, daß von dem betreffenden Fürsten schon einmal die Rede gewesen sein müsse, und dafür könnte dann nur unsere Lücke in Betracht kommen. Allein hinter *m knt* muß notwendig das oben ergänzte , das meist damit verbunden erscheint (vgl. Urk. IV 587. 951; NAV., Deirelb. VI 165), oder ein entsprechender Ausdruck stehen bleiben, denn man braucht in dieser Redewendung fast immer mehrere parallele Ausdrücke (vgl. Urk. IV 89, 7. 613, 10. 895, 15). Unter diesen Umständen würde für eine etwaige Erwähnung des Fürsten von Kadesch nur so wenig Raum (etwa 27 cm) verfügbar werden, daß darin Worte wie *r šhrt hr pf n Kdšw* »um niederzuwerfen jenen Fürsten von Kadesch«, nur in der abgekürztesten Schreibung , die der Orthographie unseres Textes gar nicht entspricht, gerade Platz finden würden. Daß aber so dagestanden habe, macht wohl auch das *m knt m nht* unwahrscheinlich, das dem parallelen Ausdruck [*r dr tkkw*] *tšw Kmt* einen gewissen Ab-




¹) Zu der Form *tkkw* vgl. Urk. IV 556. 614.

²) Mit ERMANS freundlicher Erlaubnis mir mitgeteilt durch H. ГРАФОВ. Dasselbe gilt von allen anderen Mitteilungen aus dem Berl. Wörterb., die weiterhin noch zitiert werden.


schluß gab, und das man dann doch hinter dem *r šrt hr pf n kds* erwarten sollte. Tatsächlich ist denn wohl auch für das Sprachgefühl des Ägypters eine solche Nennung der Person, von der nachher schlechtweg als von »jenem elenden Feinde« die Rede ist, nicht erforderlich. Wir finden auch in andern Kriegsberichten dieser Zeit den Führer der Feinde schlechtweg als »jenen nubischen Nomaden« (Urk. IV 7), als »jenen Feind« (Urk. IV 9) bezeichnet, ohne daß von ihm vorher die Rede gewesen wäre. Ja eine solche Anonymität ist vielleicht beabsichtigt als Ausdruck der Verachtung für den Feind.

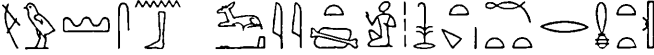
Es wird sich nun empfehlen, ehe wir die folgenden beiden Zeilen 9. 10, die von starken Lücken unterbrochen sind, betrachten, uns dem, was darauf in Z. 11 folgt, zuzuwenden.

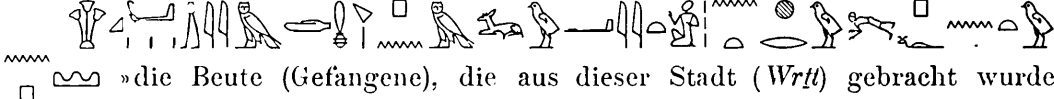
Z. 11 beginnt augenscheinlich mit einem neuen Satz, der nach meiner Lesung so lautet: . Es bestätigt sich also glänzend, was MASPERO scharfsinnig vermutete. Nur stand neben dem  nicht, wie er annahm, ein  da, sondern ein , von dem noch deutliche Reste da sind.   ist in der Tat eine der 18. Dynastie eigentümliche Schreibung für das von ihm ergänzte *hw* »Zeit«, »Nähe« (vgl. BORCHARDT, Baugesch. des Amontempels 43; ROUGÉ, Inscr. hiérog. 177, 2; Urk. IV 584). Von  ist jetzt nur  erhalten. Das  steht direkt unter dem Henkel des , , und so dacht daran, daß nicht etwa  noch , wie MASPERO dachte, gestanden haben kann. Der Strich, der unten erhalten ist, ist zu klein für die Ergänzung , die MASPERO vorschlug; er kann nur zu  gehört haben und hat dann auch den richtigen Abstand von den mutmaßlichen Resten des  darüber. Wie MASPERO bereits erkannte, ist dieses *hw kjw* mit dem nachgestellten Worte für »andere«¹ ein Seitenstück zu dem , Pap. HARRIS 75, 3, das dort in der Schilderung der verworrenen Zustände vor der Thronbesteigung des Necht-seth im Sinne von »eine andere Zeit« steht. Nichts anderes bedeutet denn auch unser *hw kjw*; der ganze Satz lautet: »es geschah aber zu einer anderen Zeit«; zu dem unpersönlichen Gebrauch von *hr* »geschehen«, vgl. Verbum II § 373.

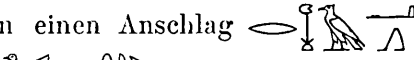
Von diesem Satze hängt nun ein anderer Satz ab, der erzählt, was in dieser »anderen Zeit« geschehen ist, und im Deutschen durch »daß« an jenen anzuknüpfen ist. Er lautet nach meiner Lesung  . Diese Lesung unterscheidet sich von der bisherigen nur in dem ersten Zeichen, das MASPERO  las. Er bekam so das alte Wort für »Menschen« *p^ct*, das hier kaum am Platze wäre, denn es wird, abgesehen von den alten Formeln (wie *p^ct nbt rhyt nbt* u. a.) eigentlich nur noch für den Men-


¹) Eigentlich. also »die Zeit anderer«.

schen im Unterschied zu den Tieren gebraucht (vgl. Urk. IV 666 »Menschenköpfe« mit ib. 718, 1). Ich sehe auf dem Abklatsch deutlich Spuren, die auf  weisen, das vordere Knie und den herabhängenden Schwanz. Wir erhalten damit eine vernünftige Wortform *iwct*. Es ist das die defektive Schreibung eines Wortes *iwctj*¹, das noch zweimal in den Annalen vorkommt und augenscheinlich »Besatzung« o. ä. bedeutet².

 »das Gebirge ist wohl, die südliche und nördliche Besatzung desgleichen«, so wird dem König am Abend vor der Schlacht von Megidlo berichtet, Urk. IV 656.

 »die Beute (Gefangene), die aus dieser Stadt (Wrtt) gebracht wurde als Besatzung jenes Feindes von Tunip«: »der Fürst dieser Stadt 1, Krieger (tchr) 329«, Urk. IV 686.

Die Asiaten, welche in *Ikt* waren, machten einen Anschlag  um die Besatzung Sr. Majestät aus der Stadt zu werfen«, Denkstein Amenophis' II. LEGR., Ann. du serv. IV 130, 11/12 (koll.).

Der Satz, der an unserer Stelle vorliegt, ist ein echter Nominalsatz, in dem *iwct* das Subjekt, der präpositionelle Ausdruck *m Šrhñ* »in Scharuhen« das Prädikat ist, der Relativsatz *ntt im* »welche dort« aber eine attributive Bestimmung des Subjektes darstellen muß. Da es sich um eine Erzählung handelt, werden wir die fehlenden Kopulä durch die Vergangenheitsform wiedergeben haben: »es geschah aber zu einer andern Zeit, daß die Besatzung, die dort war, in Scharuhen war«. Man hat die Worte *m Šrhñ* bisher allgemein anders aufgefaßt, nämlich als eine einfache Wiederholung des Wortes *im* in dem Relativsatze: »die Besatzung, welche dort war in Scharuhen«. Allein diese Auffassung ist grammatisch unmöglich, da der Satz alsdann kein Prädikat hätte; denn der folgende mit  beginnende Satz kann unmöglich mit *iwct* in der Weise verbunden werden, daß *iwct* das durch *st* wieder aufgenommene hervorgehobene Subjekt dazu wäre. Es handelt sich ja im vorliegenden Falle nicht um einen unabhängigen Aussagesatz, in dem so etwas möglich wäre, sondern um einen von *hpr-n* »es geschah« abhängigen Satz, in dem eine solche Hervorhebung ausgeschlossen ist.

Was bedeutet nun aber der Zusatz *ntt im*? Es ist klar, daß er eine nähere Bestimmung zu *iwct* gibt, die irgendwie auf das Vorhergehende Bezug nehmen muß. Man könnte das *ntt im* wie sein koptisches Äquivalent ετ-πμαγ als Umschreibung für »jene« auffassen, es würde dann in der vorhergehenden Lücke



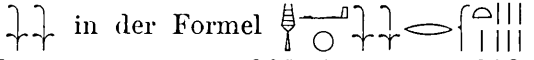
¹) Eine solche defektive Schreibung ist auch in den Inschriften der 18. Dynastie noch nichts Ungewöhnliches; vgl. nur die verschiedenen Schreibungen von *urrjt* »Wagen« in den Annalen Urk. IV 657 ff., von *hjt* »Metzelei« ib. 795, von *stnjt* »Königtum«, ib. 591, 10. 593, 5 usw. —
²) Dies wird nach Hrn. GRAPOW auch durch das Material des Berl. Wörterbuches bestätigt.


also von einer solchen Truppe geredet gewesen sein müssen. Diese abgeschwächte Bedeutung von *ntj im* ist aber für die alte Sprache noch zu erweisen. Wo diese Wortverbindung in den Annalen vorkommt, hat sie stets noch ihre ursprüngliche Bedeutung »welcher dort ist (war)« mit Beziehung auf eine im vorhergehenden genannte Örtlichkeit; vgl. »die Statue jenes Fürsten (*hr pf*), welche dort (im Hause des Fürsten zu Megiddo) war«, Urk. IV 667, 4 (vgl. 666, 12), »der Oberste der Truppen, welcher dort (in *Inrtu*) war«, ib. 691, 4. So wird es auch hier sein, und wir müssen annehmen, daß in den Lücken der Zeilen 9. 10 ein Ort genannt war, an dem sich die *ucct*-Truppe befunden hatte, ehe sie »zu der anderen Zeit« in Scharuhen war.


Die einzige Erwähnung der palästinensischen Stadt Scharuhen, die wir sonst noch aus ägyptischen Texten kennen, findet sich in der Inschrift des Admirals *Jch-ms* zu Elkab, die unsere Hauptquelle für die Geschichte der Vertreibung der Hyksos ist. Sie erzählt von einer Reihe aufeinander folgender Kämpfe des Königs Amosis gegen die *Mntju* von Asien (*Sst*), die mit der Belagerung der Stadt Awaris im östlichen Delta beginnen und mit der Eroberung von Scharuhen nach dreijähriger Belagerung endigen. Man kann die Erzählung nur so verstehen — und das ist auch allgemein geschehen —, daß die aus Awaris vertriebenen Hyksos sich in der Stadt Scharuhen im Gebiete des Stammes Simeon, also im südlichsten Palästina, festsetzten und dadurch den siegreichen Pharaon veranlaßten, über die Grenzen seines soeben erst befreiten Landes hinauszugehen und das Land *Dihj* zu bekriegen (Inschrift des *Jch-ms pn-Nubjt*, Urk. IV 35).





Vergleicht man nun diese Angaben mit unserer Stelle, so kann meines Erachtens kein Zweifel sein, daß mit der Besatzung in Scharuhen die Hyksos gemeint sein müssen und daß der vorher zu ergänzende Ort, auf den das *im* »dort« hinweist, die Stadt Awaris, aus der die Hyksos durch König Amosis vertrieben wurden, sein muß. Wir haben demnach für die Zeilen 9. 10 einen Text folgenden Inhalts zu erwarten: »Zu einer Zeit waren Semiten zu Awaris, die Ägypten beherrschten«.

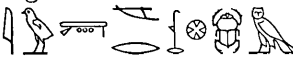

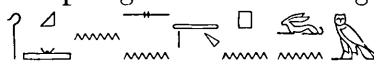
Sehen wir uns nun an, was von diesen beiden Zeilen erhalten ist.


Der Anfang von Z. 9 ist nach einer Stelle in der Sphinxstele Thutmosis' IV. (Z. 10) mit Sicherheit so zu ergänzen: , was wörtlich bedeuten wird: »die Zeitdauer dieses war groß an Jahren«². An und für sich würde man das Demonstrativum *nw* in diesem Satze auf das Vorhergehende beziehen, wie das entsprechende  in der Formel  »die Zeitdauer dieses belief sich auf 6 Jahre« (Urk. IV 209, 9; vgl. ib. 208, 16).







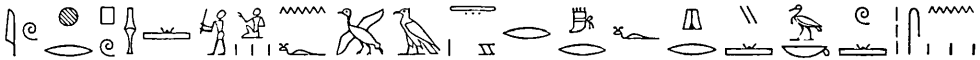


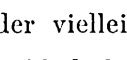
¹) Das bei LEPSIUS undeutlich gegebene  ist ganz sicher da.

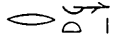
²) Vgl.  »eine Zeitdauer, lang an Jahren« Cairo 20543 (LANGE-SCHÄFER). Brit. Mus. 614 (publ. BREASTED, Amer. Journ. Sem. lang. 21, 159 ff.). Cairo, Denkstein des *Inw-nj* (ÄZ. 42, 133).












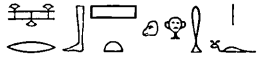


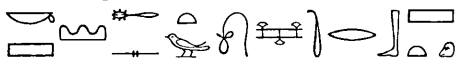
(Bauer, Berl. Pap. 3023, 193); von dem, »der Räuberei beghehen will« ( ibid.); von einem großen Herrn, der sich herrenlosen Gutes bemächtigt, »räubernd in der Einsamkeit« ( Bauer, ib. 93); »ich schlage dir den Rebellen, der kommt in Räuberei« ( PIERRET, Vocab. 389). Besonders bemerkenswert wegen ihrer Ähnlichkeit mit unserer Stelle sind die folgenden Worte aus der pessimistischen Schilderung, die der Lebensmüde im Gespräch mit seiner Seele von der Gegenwart macht:  »man räubert; jedermann bewältigt den anderen« (Lebensmüder 112).

Diese Bedeutung »Räuberei«, »Ungesetzlichkeit« wird nun auch an unserer Stelle vorliegen, wo das Wort augenscheinlich ebenfalls ohne Objekt gebraucht ist und wo es sich ja auch um Zustände ganz ähnlicher Art handeln muß, wie sie an verschiedenen der obengenannten Stellen, wo das Wort *hcd* vorkam, vorlagen. Für die Ergänzung der Lücke fragt es sich vor allem, ob die Fremdherrschaft in ihr bereits erwähnt war oder ob dies erst im folgenden Satze geschah. Im letzteren Falle würde in der Lücke nur von den verworrenen Zuständen, in denen sich Ägypten vor der Hyksosinvasion befunden hatte und die diese ermöglichten, die Rede gewesen sein, und man würde an eine Ergänzung wie  *hcd* »Ägypten befand sich in Räuberei« zu denken haben. Im andern Falle, wenn nämlich in unserem Satze schon die Fremdherrschaft genannt war, gibt es eine Menge von Möglichkeiten. Man kann auch dann das Wort *hcd* auf den Zustand des Landes beziehen und entweder etwas ergänzen im Sinne von: »ein Fremdvolk (etwa  wie Admon. 3, 1) war im Lande, als es in Räuberei war«, oder aber, wie ich in den Urkunden vorschlug, mit direkter Anknüpfung an die vorhergehende Erwähnung der Feinde des Königs etwa so:  *hcd* »sie beherrschten dieses Land, als es in Räuberei war«. Die letztere Ergänzung würde aber voraussetzen, daß das vorhergehende, so unbestimmt klingende *tkkw tšw Kmt* »die Angreifer der Grenzen Ägyptens« mit dem ganz bestimmten Sinne »die gewohnheitsmäßigen Angreifer, d. i. die Semiten« gebraucht wäre, also etwa so wie oben mit den *wnw hr hrjt* »die in Schrecken gewesen waren«, die Ägypter bezeichnet waren. Da dem Worte *hcd*, wie wir sahen, aber die Grundbedeutung des Raubens innezuwohnen scheint, so liegt es wohl näher, es nicht auf den Zustand des Landes, sondern auf die Tätigkeit der Hyksos selbst zu beziehen. Man hätte dann zu ergänzen etwa im Sinne von: »Asiaten beherrschten dieses Land in Räuberei« (oder, wenn man wieder an das vorhergehende »die Angreifer der Grenzen« anknüpfen will, »sie beherrschten«).

Das auf *hcd* folgende  stellt einen neuen Satz in Form eines uneigentlichen Nominalsatzes mit *hr* und dem Infinitiv vor, ge-

rade wie in der oben zitierten Stelle aus dem »Gespräch eines Lebensmüden mit seiner Seele«. Das Verbum, das auf *hr* folgte, dürfte sehr wahrscheinlich  gewesen sein, nach den Spuren zu schließen, die über dem  zu sehen sind und die die untere Kontur eines Vogelleibes und ein Vogelbein zu zeigen scheinen. Die Lücke ist für , das sonst meist mehr Raum einnimmt, zwar ziemlich knapp, doch finden sich in den Annalen auch einzelne andere Stellen, wo sie gleichfalls so eng geschrieben erscheint, so z. B. nimmt sie in Z. 101 derselben Inschrift (Urk. IV 667) auch nicht mehr Raum ein, wie hier da ist, obwohl dort im allgemeinen die Schrift größer ist als in dem Teil, dem unsere Stelle angehört. Hinter dem , das auf das Verbum folgt, sah ich auf dem Original sowohl wie auf dem Abklatsch Zeichenspuren, die mit größter Wahrscheinlichkeit auf  deuten. Der Ausdruck *bk r hst* »arbeiten« resp. »dienen vor« ist nach dem Berl. Wörterbuche in der Tat noch einmal zu belegen: Pap. Turin (ed. Pl.-R.) 69, Kol. I, 10, wo von den Nahrungsmitteln die Rede ist, »die gegeben wurden vor (*m-bsh*) den ersten Propheten zum Unterhalt der Leute«  »die vor ihm dienten«¹. Unser Satz lautete demnach: »jedermann diene (arbeitete, steuerte) vor«, und das erinnert uns sogleich an eine Stelle in der Erzählung vom Ausbruch des Befreiungskrieges. Dort (SALL. I 1, 2) heißt es von dem Hyksoskönig Apophis, der zu Awaris residierte:  »ihm diene das ganze Land mit seinen Arbeiten (Abgaben)«. So wird man an unserer Stelle einen Gedanken wie »jedermann diene vor den Hyksos, die in Awaris waren« annehmen müssen, bei dem wir dann auch die durch das *im* von Z. 11 geforderte Erwähnung von Awaris bekommen. Die Ergänzung, die ich in den Urkunden vorschlug:  »vor ihren Fürsten, die in Awaris waren«, würde die Lücke gut füllen. Sie ist natürlich nur möglich, wenn schon vorher von der Fremdherrschaft die Rede war. Nimmt man das nicht an oder erwartet man etwa nach den Worten: »die Besatzung, die dort war«, daß an unserer Stelle in Verbindung mit Awaris nicht die Fürsten, sondern das ganze Volk der Hyksos genannt gewesen sei, so müßte man statt *wrw-šn*  oder vielleicht das zweideutige  (s. dazu unten Abschnitt 3) lesen. Tatsächlich liegt aber wohl in den Worten »die Besatzung, die dort war« kein ernstlicher Grund gegen die Ergänzung *wrw-šn*. Denn wenn die Fürsten der Hyksos in Awaris saßen, so liegt darin ja auch, daß das der Mittelpunkt ihrer Macht war, und es ist selbstverständlich, daß sie dort eine große Besatzung haben mußten.

¹) Die Lesung *r hst*, die von GARDINER herrührt, wird wohl durch Kol. 2, 3 bestätigt, wo die gleiche Zeichengruppe in klarem Zusammenhange vorkommt (»die Abgaben, die die Schiffer brachten vor den Schreiber N. N.«). Nach dem Faksimile könnte man an unserer Stelle auch an  *r hst* denken.

Es bleibt nun nur noch der Satz zu betrachten, der in Z. 12¹³ die Einleitung beschließt . Das Wort , mit dem dieser Satz beginnt, könnte an sich die Partikel  darstellen, wie das MASPEROS Meinung zu sein scheint: sie kommt ohne  geschrieben in den Annalen in der Tat einigemal vor ( Urk. IV 653, 16.  ib. 662, 14) und auch sonst öfters in dieser Zeit; das Gewöhnliche ist aber durchaus, daß das  ausgeschrieben wird, insbesondere in den Annalen ist  4 mal,  aber 37 mal von mir gezählt worden. Nimmt man das  dennoch als die Partikel, so müßte der darauf folgende präpositionelle Ausdruck »von Jrd bis zu den Enden der Erde« als elliptischer Ausdruck für die »Länder von Jrd bis usw.« gefaßt werden, der die Rolle des Subjektes spielte. Mit den vorhergehenden historischen Betrachtungen über die Vergangenheit stände dieser Satz dann ohne jeden Zusammenhang, und es wäre schwer zu begreifen, welchen Zweck jene Betrachtungen dann verfolgen sollen. Aus diesem Grunde wird man BRUGSCHS Auffassung vorziehen müssen, nach der  das Pronomen absol. 3. Pers. plur. wäre, das in dieser Zeit in der Tat häufig so geschrieben zu werden pflegt (z. B. in den Annalen Urk. IV 658, 7. 665, 3. 730, 5; sonst ib. 271, 7. 627, 4. 758, 12. 911, 7). Dieses *st* bezieht sich dann auf die im vorhergehenden genannten, den Ägyptern feindlichen Elemente. Es ist das Subjekt eines echten Nominalsatzes, in dem der präpositionelle Ausdruck »von Jrd bis zu den Enden der Erde« das Prädikat bildet. Das dann folgende  aber wird nicht, wie BRUGSCH dachte, »außer (*hrw r*) denen, die gegen Se. Majestät rebellierten« bedeuten, in welchem Falle wohl  zu erwarten wäre, sondern das  wird mit MASPERO als *wj r* »im Begriff sein zu« zu deuten sein, wie Urk. IV 650, 2. 651, 12. 652, 4; vgl.  ib. 138. Der Satz wird als Zustandssatz zu dem Nominalsatz aufzufassen sein: »indem sie sich anschicken, gegen Se. Majestät zu rebellieren«. Ganz ähnlich heißt es an einer anderen Stelle der Annalen: »sie sind zahlreicher als der Sand des Meeres, indem sie sich anschicken, mit Sr. Majestät zu kämpfen« (Urk. IV 710).



Im Vergleich zu den vorhergehenden Sätzen, die die Zustände früherer Zeiten schilderten, soll dieser Satz die Gegenwart schildern. Der Gedanke ist der: die Feinde Ägyptens, die früher lange Zeit in Awaris herrschten, dann in Scharuhen saßen, sie stehen jetzt von Jrd bis zu den »Enden der Erde«, d. h. den Endpunkten der ägyptischen Herrschaft in Naharain (vgl. Z. 22, Urk. IV 649, 9) im Aufruhr gegen den Ägypterkönig.


Die ganze Einleitung des ersten Feldzugs 'Thutmosis' III. würde also etwa so gelautet haben: »Jahr 22 Monat 4 der Winterjahreszeit Tag 25. [Se. Majestät passierte die Festung] *Tbrw* auf dem ersten Siegeszuge [um zu vertreiben die Angreifer der] Grenzen Ägyptens in Tapferkeit [und Sieg, in Macht und in Triumph]. Es dauerte aber eine [lange] Zeit von Jahren [daß die Asiaten Ägypten beherrschten in] Räuberei, jedermann diente vor [ihren Fürsten, die in Awaris waren]. Es geschah aber zu einer anderen Zeit, daß die Besatzung, die dort war, in der Stadt Scharuhen war. Sie sind (jetzt) von *Jrd* bis zu den Enden der Erde, indem sie sich anschicken, sich zu empören gegen Se. Majestät.«







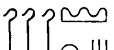
Schen wir vom Wortlaut der Ergänzungen, über den man ja verschiedener Meinung sein kann, ganz ab, so lernen wir das eine aus unserer Stelle wohl auf jeden Fall, daß der allgemeine Aufstand der Syrer, den Thutmosis III. am Anfang seiner endgültigen Alleinherrschaft niederzuwerfen hatte, mit den durch Amosis aus Awaris und Scharuhen vertriebenen »Hyksos« in Zusammenhang gebracht und als Fortsetzung der Kämpfe dieser Semiten mit den Ägyptern angesehen wurde. Die »Hyksos« erscheinen nach unserem Text geradezu als der integrierende Bestandteil, als die treibende Kraft der syrischen Koalition. Es bestätigt sich damit vollauf das, was BREASTED in seiner *History of Egypt* (S. 220) mit richtigem Blicke vermutete.

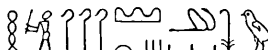
3.


Wenn nun die Schlacht von Megiddo nach dem, was wir hier gesehen haben, nur eine Entscheidungsschlacht in dem großen Kampfe gewesen ist, in dem das neue Reich der Amenophis und Thutmosis entstand, so gewinnt dadurch auch ein Umstand an Bedeutung, der früher allgemein als belanglos angesehen wurde und dem erst BREASTED Beachtung geschenkt hat, nämlich daß nach einer Version, die wir bei Josephus in den Bericht des Manethos eingeflochten finden, Misphragmuthosis, d. h. Thutmosis III., als Vertreiber der Hyksos aus Ägypten galt. Es ist darin gewiß, wie das BREASTED schon richtig sah, eine Erinnerung daran zu erkennen, daß Thutmosis III. es war, der die Macht der Hyksos entscheidend brach.

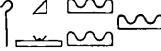
Als den Besieger der Hyksos bezeichnet ihn nun aber vielleicht auch ein weit älteres Zeugnis. Thutmosis III. nennt sich auf seinen Denkmälern nicht selten, später sogar in seiner offiziellen Titulatur:  »der die Länderherrscher, die ihn angegriffen hatten, schlug« (z. B. Urk. IV 559. 599). Angesichts unseres obigen Ergebnisses wird man sich nun daran erinnern dürfen, daß  »Länderherrscher«¹ gerade der besondere Titel der Hyksoskönige





¹) Oder »Wüstenherrscher«? Diese Übersetzung würde z. B. für den  in Benihasan (NEWBERRY, Benihasan I, 30) besser passen. Die Bedeutung »Länderherrscher« ist dagegen sicher


Ägyptens war, auf den man gewiß mit Recht den Namen Hyksos zurückgeführt hat. Dieser Name soll nach Manethos zwar das ganze Volk bezeichnet haben, aber soviel wie »Hirtenkönige« bedeutet haben (ἐκαλεῖτο δὲ τὸ σὺμπαν αὐτῶν ἔθνος Ὑκσῶς· τοῦτο δὲ ἐστὶ βασιλεῖς ποιμένες), darin liegt schon, daß er zunächst die Bezeichnung der Herrscher, nicht des Volkes gewesen ist. -- So könnte man den obengenannten Ehrennamen Thutmosis' III. geradezu übersetzen: »der die Hyksos schlug, die ihn angegriffen hatten«. Daß das wirklich so zu verstehen ist, ist schon deshalb wahrscheinlich, weil die Fürsten der fremden Länder im neuen Reich sonst allgemein als  oder  *wr* »der Große« bezeichnet zu werden pflegen (vgl. z. B. die Puntinschriften, die Thutmosisannalen und die Erzählung des Unamun). Der Ausdruck  *hks*, der im mittleren Reiche — der Zeit, aus der ja auch der Ausdruck Hyksos stammte — statt dessen gebraucht wurde (z. B. in der Sinuhe-Geschichte), wird im neuen Reich nur noch für den ägyptischen König gebraucht¹. Im übrigen findet er sich, außer in Göttertiteln wie  »Herrscher der Ewigkeit«  »Herrscher des Totenreiches«,  »Herrscher der Neunheit« (Amun), nur noch eben in dieser festen Verbindung , und zwar stets im Plural. Wir haben diese wenigstens in der 18. Dynastie vermutlich überall ebenso zu deuten wie in dem Ehrennamen Thutmosis' III.


Das ist ohne weiteres klar, wenn Amenophis II., der Sohn und nächste Nachfolger Thutmosis' III., sich diesen selben Namen  auf einem Siegesdenkmal als Ehrenbezeichnung beilegt (LD. III 61). Auch er wird, wie sein Vater, bei seinen Kämpfen in Syrien mit den »Hyksos« in Berührung gekommen sein.

Besonders charakteristisch tritt uns der Ausdruck *hksw hswt* aber in einer anderen Siegesinschrift desselben Königs entgegen. In der Inschrift von Amada heißt es, daß niemand den Bogen des Königs habe spannen können weder in seinem Heere noch unter  »den Hyksos und den Fürsten von *Rtnw*« (LD. III 65 a, 3). Hier ist deutlich unterschieden zwischen den *hksw-hswt* »Hyksos« und den syrischen Fürsten.

bei der Bezeichnung der nubischen Häuptlinge im a. R. (Urk. I 109) und bei dem Königstitel des Philippos Arrhidaios  (LEPS., Königsb. 685 b).

¹) Auch Ausdrücke wie  »Herrscher der Herrscher« und  »die Sonne der Herrscher« sind so zu verstehen. Der so benannte König ist darin nicht etwa mit anderen fremden Königen seiner Zeit verglichen, sondern mit anderen Königen Ägyptens. Es sind Parallelen zu  »König der Könige« (passim) und  »das Gold der Könige« (Urk. IV 362).

In späterer Zeit findet sich nach Ausweis des Berl. Wörterbuchs der Ausdruck ganz vereinzelt noch einmal unter Sethos I., zu dem Osiris sagt: »Die, welche sich gegen dich auflehnen, sind gefallen durch dein Schwert«,  »deine Majestät steht auf den Häuptern der *hkꜣw-hꜣꜣwt* ewiglich« (MAR., Abyd. I, Append. B, tabl. 24C). Der Zusammenhang macht es wahrscheinlich, daß hier der alte Ausdruck in seiner ursprünglichen allgemeinen Bedeutung »Länderherrscher« gebraucht ist, wenngleich auch Sethos I. in Palästina gekämpft hat und deshalb als Bezwiner der »Hyksos« hätte bezeichnet werden können. Es wird hier ein Archaismus vorliegen.

Wenn wir in den *hkꜣw-hꜣꜣwt* der Siegesinschriften Thutmosis' III. und Amenophis' II. nun wahrscheinlich den Namen der Hyksos wiederzuerkennen haben, so müssen wir uns auch noch die Frage vorlegen, ob dieser Name hier auch schon, wie es Manethos ausdrücklich bezeugt, das ganze Volk, das sich einst in Ägypten eingenistet hatte, bezeichnet, oder ob nur seine Fürsten darunter zu verstehen sind, wie es der Etymologie des Namens entspräche. Bei der Stelle aus der Inschrift von Amada läßt sich wohl beides rechtfertigen; im Gegensatz zu dem Heere des Königs könnten die *hkꜣw-hꜣꜣwt* und die Fürsten von *Rtnw* das Volk und die Fürsten seiner syrischen Gegner bezeichnen; andererseits könnten mit *hkꜣw-hꜣꜣwt* auch die Häuptlinge der nomadisierenden Hyksos im Unterschied zu den altansässigen Königen der syrischen Städte gemeint sein. Dagegen läßt sich in dem andern Falle für den Ehrennamen Thutmosis' III. und Amenophis' II. »der die Hyksos schlug, die ihn angegriffen hatten«, wohl mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß hier wirklich das Volk, nicht nur die Häuptlinge gemeint waren. Denn das Wort  wird, soweit ich sehen kann, nur sehr selten von den Fürsten der Fremdländer gebraucht (z. B. einmal im Hypostyl von Karnak unter Ramses II.), dagegen ist es sehr gewöhnlich von Ländern und Völkern; in den Königsnamen, die Lepsius' Königsbuch verzeichnet, findet es sich nur in dieser letzteren Weise angewendet (Nr. 339. 349c. 373. 474. 567).